

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 80 (1986)
Heft: 3

Rubrik: "Alles fährt Ski" -- und viele verunfallen dabei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

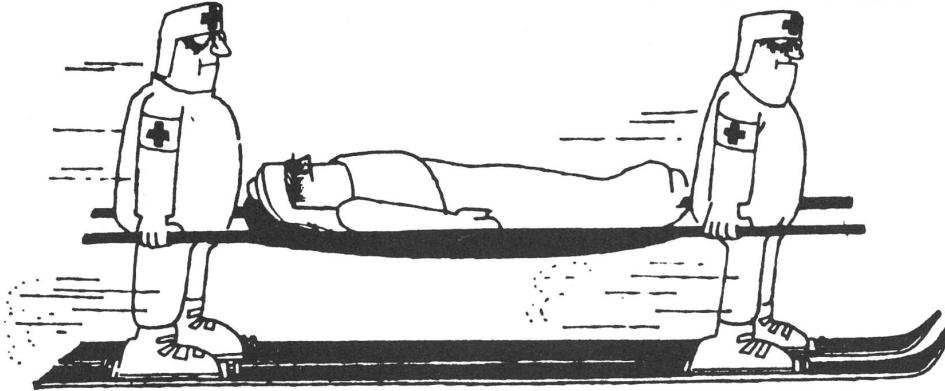
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Alles fährt Ski» – und viele verunfallen dabei



In den 70er Jahren wurden pro Saison gesamtschweizerisch schätzungsweise 80000 Skiunfälle registriert. Diese Zahl konnte bis heute glücklicherweise auf rund 50000 gesenkt werden. Technische Fortschritte in der Ski- und Ausrüstungsindustrie, aber auch Verbesserungen in allen Belangen («Fitnessbewusstsein» der Skifahrer, erhöhte Pistensicherheit) führten zu dieser Verminderung. Aber nun die Kehrseite der Medaille: Im Gegensatz zu den früheren Jahren unterscheiden sich heute Skifahrverletzungen kaum noch von denjenigen, die von den Strassenverkehrsunfällen her bekannt sind. Im Klartext: Die Schwere der Verletzungen hat bedenklich zugenommen. Ein klassischer Unterschenkelbruch ist schon beinahe zur Seltenheit geworden. Immer mehr Skisportler werden mit Knie-, Hüft- und Kopfverletzungen hospitalisiert.

Auch wenn die Unfallhäufigkeit und die Art der Verletzung je nach Schneeverhältnissen unterschiedlich sind, gibt es zwei immer wiederkehrende Anhaltspunkte: ein schneereicher, aber daneben sonniger Winter lockt denn auch aussergewöhnlich viele Skifahrer auf die Piste,

die dann gemäss dem Gesetz der Wahrscheinlichkeit eigentlich auch mehr Unfälle verursachen müssten. Ein schlechtes Schneejahr bringt vielleicht zahlenmäßig weniger, aber dafür um so schwerere Unfälle. Harte, vereiste Pisten mit herausragenden Steinen oder Wurzeln sind – insbesondere bei schlechten Sichtverhältnissen – ein besonders hohes Unfallrisiko.

Vom «Fahrstress» bis zur Imponiersucht

Unzählige Faktoren werden als Unfallsachen beim Skifahren in Erwägung gezogen:

- Pistenverhältnisse (Hindernisse, Übervölkerung)
 - Wetterbedingungen (Nebel, Schneestreiben usw.)
 - Kollisionen mit Personen oder Hindernissen auf und an der Piste
 - überschätztes Fahrkönnen
 - Materialdefekte, Ausrüstungsmängel.
- Auch individuelle Versagen wie etwa Müdigkeit, ungenügende Aufwärmung nach längerer Skiliftfahrt und fehlende Nahrung (Alkohol!) sind häufige Unfallsachen.

Sehr verhängnisvoll kann sich das Fahren unter Zeitdruck auswirken. Die Wochenkarte z.B. ist etwas Angenehmes, doch man ist sich zuwenig im klaren, dass dadurch das Wochenprogramm fixiert ist und demzufolge auch ein Sachzwang oder Fahrzwang besteht: Ein halber Tag ohne Ski infolge schlechter Witterung wäre ja hinausgeworfenes Geld! Selbst gut präparierte und damit zu schnelle Pisten sind noch lange keine unfallverhütenden Massnahmen. Schnelle und glatte Pisten verleiten nämlich gerne zu schnellem Fahren, zu höheren Geschwindigkeiten jedenfalls, als dies der Normalskifahrer bewältigen kann. Die Imponiersucht – häufig zu beobachten bei draufgängerischen Typen, die glauben, dem Pistenbetrieb Farbe verleihen zu müssen – führt oft zu Selbstüberschätzung, und schon bei geringstem Konzentrationsmangel ist das Unheil passiert.

Verflixte Ausrüstung?

Sicher hat auch die Skiausrüstung einen Einfluss auf die Art der Verletzungen. Die heute üblichen hohen Skischuhe geben zwar Füßen und Knöcheln optimalen Halt und Schutz, erhöhen dabei aber bei einem Sturz die Wahrscheinlichkeit einer Knie- und Hüftgelenkverletzung. Sicherheitsbindungen mögen gewissen Fahrern eine trügerische Sicherheit geben und zu überschneller Fahrweise verleiten. Modische Skianzüge haben bisweilen eine zu glatte Oberfläche – der Fahrer schlittert dann bei einem Sturz (besonders auf harten Pisten) einfach weiter und manchmal eben über den Pistenrand hinaus in die Tiefe.

Skifahren macht doch Spass

Heisst das alles, dass Skifahren ein übermäßig gefährlicher Sport geworden ist? Keinesfalls, denn gefährlich wird das Skifahren dann, wenn der Sporttreibende Risiken auf sich nimmt, die zum vornehmlich unfallträchtigen Charakter aufweisen. Wenn sich der Skifahrer den bestehenden Gefahren anpasst, so ist dieser Sport genauso ungefährlich wie z.B. das Schwimmen.

(Aus Pressemitteilungen bearbeitet) wag

Für Kaffeetrinker...

Als in Europa das Kaffeetrinken Mode wurde, begannen sich die damaligen Machthaber mit allen Mitteln gegen das «Kaffeesaufen» ihrer Untertanen zu wehren. Da und dort zogen sogar offizielle «Kaffeeriecher» durch Strassen und Gassen, um heimliche Sünder aufzuspüren.

(Wird diese Massnahme wohl in Anbetracht der angekündigten Kaffeepreiserhöhung wieder eingeführt?)

